

Frankfurter Nachrichten

Gegründet 1722

Intelligenz-Blatt

Gegründet 1722

Nummer 322a

Freitag, den 20. November 1914

193. Jahrgang.

Gegen Feinde und Lügen.

Verleumderische Märchen - Technik.

Die Verleumdungsjucht unserer Gegner nimmt immer mehr die Form einer schweren...

Nur ein Vorwurf war bisher unseren Auslandsbreuereien erspart geblieben, nämlich, daß sie das internationale funkentelegraphische...

Die Richter löschten und mit Vollkraft...

Es lohnt wirklich nicht, andere, tatsächliche...

nach London, von dort wird sie nach Paris gebracht und in Paris findet sich immer eine Zeitung, die der Ente zu dem nötigen „Getränk“ verhilft. So wird's gemacht.

Französische Kriegsberichte.

Seit Wochenfrist schwärzen die französischen Kriegsberichte von russischen Siegen. Der gestern mittag in Paris ausgegebene Bericht enthält verheerende Aufspielungen auf das Verlagen der russischen Hilfe.

An der Yser.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Amsterdam: „Telegraaf“ bringt eine Meldung, in der es heißt: Am Mittwoch leuchtete die Sonne wieder über Flandern und gleichzeitig hörten wir auch neues Geschützfeuer von der Yser.

Der Kampf um Reims.

Holländische Zeitungen melden, daß die französische Schützlinie bei Reims zurückgelegt werden könnte. Reims werde unter verzweifelten Kämpfen noch von den Franzosen gehalten. (Zgl. RbG.)

Deutsche Kriegslisten.

Ein Augenzeuge aus dem englischen Hauptquartier erzählt in den „Times“ über den ungläublichen Mut und die Geschicklichkeit deutscher Soldaten. Es geschähe öfters, daß die Deutschen irgendwie die Nummer des Regiments oder der Brigade in Erfahrung bringen, die ihnen gegenüberstehe.

Die Kathedrale von Mecheln.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wiederlegung feindlicher Lügen über die Mechelner Kathedrale. Geheimer Regierungsrat Professor Dr. v. Halle hat uns vom 13. Oktober berichtet: Als Nachtrag zu meinem Bericht vom 6. Oktober 1914 über die Kunstwerke in Mecheln ist die freiwillige Rundgebung des Domherrn der Mechelner Kathedrale, v. Lange donk, von Wichtigkeit. Er hat bei...

seiner Vernehmung in Brüssel erklärt, daß die Beschädigungen der Kathedrale unbedeutend seien, und daß das erste Bombardement des Turmes der Kathedrale wie auch ohne Zweifel die folgenden Beschädigungen den Zweck gehabt haben, den auf dem Turme postierten belgischen Beobachter zu entfernen.

Die Lage im Osten.

Der militärische Mitarbeiter der „Post. Ztg.“ sagt über die Kämpfe im Osten: Wenn man die Lage der Russen betrachtet, so ergibt sich für sie ein außerordentlich ungünstiges Bild. Sie sind auf einen verhältnismäßig engen Raum zusammengedrängt und werden gleichzeitig von drei verschiedenen Seiten konzentrisch angegriffen.

Über die Bedeutung der Hindenburgischen Siege.

Über die Bedeutung der Hindenburgischen Siege schreibt der militärische Mitarbeiter des „Berliner Bund“, daß der strategische Rückgang der Deutschen, der sich kesselartig von dem linken deutschen bis zum rechten österreichischen Flügel fortplant, die Verbündeten in gefährlicher Weise dem Jäger und schwerfällig folgenden Gegner entzog.

Baron Korff in Kuffein.

Dem „Berl. Volk-Anz.“ wird aus Kuffein gemeldet, daß der gefangene Gouverneur von Bessarabien, Baron Korff, dort eingetroffen und auf dem Fort Jernsdorf eingeliefert worden ist.

Verluste der Engländer.

Dem „Berl. Volk-Anz.“ zufolge teilte Lord Newton in einer Werberwerbungsliste in Salisbury mit, daß die von Aquino bis Ende Oktober auf 57 000 Mann geschätzten Verluste sich jetzt schon auf rund 80 000 Mann belaufen. Ein Bataillon stand...

Verluste der Engländer.

Dem „Berl. Volk-Anz.“ zufolge teilte Lord Newton in einer Werberwerbungsliste in Salisbury mit, daß die von Aquino bis Ende Oktober auf 57 000 Mann geschätzten Verluste sich jetzt schon auf rund 80 000 Mann belaufen. Ein Bataillon stand...

vor kurzem unter dem Befehl eines Quartiermeisters. Ganze Bataillone hätten sämtliche Offiziere eingebüßt.

Beisetzung des Lord Roberts.

Das Begräbnis von Lord Roberts fand heute mit großer Feierlichkeit in der St. Pauls-Kathedrale statt. Das Grab befindet sich nur einige Fuß von den Gräbern Wellingtons und Nelsons. Die Leiche wurde in Gegenwart des Königs und einer großen Zahl militärischer und ziviler Würdenträger beigesetzt.

Italienische Kriegsschiffe nach Alexandrien.

Die der „Secolo“ meldet, hat die italienische Regierung beschlossen, zum Schutze ihrer Unterthanen im Egeersee die italienische Kriegsschiffe nach Alexandrien zu entsenden.

Die Brüsseler Polizisten.

Von unserem belgischen Sonderberichterstatter: Walter Rissen. Brüssel, 11. Nov. (Otr. Bl.) Von allen belgischen Beamten Brüssels sind abgesehen von einigen persönlich verantwortlichen Angestellten des Joubertpost — bis jetzt nur die Polizisten auf ihrem Posten geblieben. Auch die Briefträger z. B. verharren, ausschließlich zu ihrem eigenen Schaden und zum Schaden der Belgier, noch immer in ihrer passiven Weisheit.

Diese belgischen Schupplente mit den hübschen, silbergestickten Mützen, den herabgedrehten Schnurrbärten und den unruhigen Augen sind vom Anfang an vom Gefühl ihrer Unentbehrlichkeit so tief durchdrungen gewesen, daß sie mit unverhülltem Stolz auftraten und sich schließlich, als die einzigen bewaffneten Belgier — man hatte ihnen ihre Revolver gelassen — zu Höherem berufen fühlten. Sie wollten auf eigene Faust das Vaterland retten. Dieses außerordentlich achtsame Bestreben hätte sie zu Heiden machen können, wenn die Mittel, die sie anwandten, nicht in komischem, ja kindischem Mißverhältnis zum Zweck gestanden hätten.

Es war dem Kommandanten Freiherrn v. Büttow seit langem bekannt, daß sich, abseits vom Stadtzentrum, allerbarm. kleinere und größere Kontingente gebildet hatten, in denen, unter den Augen der Polizei, häßliche Reden gehalten und weitläufige Pläne geschmiedet wurden. Man ließ diese Revolutionäre in der Westentasche ruhig gewähren, gönnte den Deuten in diesen für sie wahrlich ersten Zeiten ihr Heberbergnügen. Auch als man feststellen konnte, daß der streng unterjochte Verkauf gewisser belgischer Unsinns-Zeitungen von der Polizei geduldet und dadurch gefördert wurde, begnügte man sich mit einer Verwarnung durch Maueranschlag an die Adresse der Zeitungshändler. Es wurden aber weiter jedem, der nicht gerade einen blonden Soldat trug oder deutsche Uniform an hatte, in den Gassen und Durchgängen diese erlesenen Druckschriften zu den höchsten Preisen angeboten.

Belgier wollte einen Passanten durchlassen, der Deutsche kam, gemäß seiner Instruktion, zum entgegengesetzten Entschluß. Der Belgier geriet in eine sinnlose Wut, rief einige seiner Kollegen heran und, da der deutsche Soldat aus Gutmütigkeit nicht gleich schuß, ließen sie sich hinrichten, ihn tödlich zu bedrohen. Folge: kriegsgerichtliche Verurteilung des Räuberführers zu sechs Jahren Gefängnis, der Helfer zu geringeren Freiheitsstrafen, ferner Erhöhung der von der Stadt Brüssel zu leistenden Kriegskontribution um 5 Millionen Francs.

Zum Seegefecht im Schwarzen Meer.

Apenhagen, 19. Nov. (Chr. Bl.) Eine Petersburger amtliche Meldung bestätigt, daß gestern im Schwarzen Meer eine Seeschlacht zwischen dem türkischen Schiff „Sultan Selim“ und einem überlegenen russischen Geschwader stattfand. Das russische Admiralschiff „Swetof Jostoff“ wurde beschädigt. Russischerseits wurden 4 Offiziere und 29 Matrosen getötet, 1 Offizier und 19 Matrosen schwer und 6 Matrosen leicht verletzt. Der Kampf dauerte eine Viertelstunde. „Sultan Selim“ wurde nur unwesentlich beschädigt.

Die Beduinen in Aegypten.

WTB, Konstantinopel, 19. Nov. (Nichtamt.) Aus zuverlässiger Quelle erfährt der Privatforscher des Wolffschen Büros, daß infolge des Vordringens der Beduinen in Aegypten die Zivilbehörden von Sues, Port Said und Ismailieh eiligst nach Bagasja verlegt worden sind. Die Verwaltung des Sues-Kanals hat das Militär übernommen. Die Regierungsschule in Bagasja ist geschlossen, die Schüler entlassen und die Gebäude in Militärhospitälern umgewandelt worden. Ein englischer Versuch, eine Spaltung unter den ägyptischen Rotabden und der Familie des Khefäns herbeizuführen, ist mißlungen. Hussein Kamil ist von dem Polizeikommandanten Mamur nach Kairo gebeten worden, wo ihm der Zollgouverneur Cheetham den höchsten Posten anbot. Der Prinz lehnte entschieden ab. Die Abweisung ruft in ganz Aegypten große Genugtuung hervor. Es befreit sich, daß die männlichen Mitglieder der deutschen und der österreichischen Botschaft in der zweiten Novemberwoche, rücksichtslos in Eisenbahnwagen gepfercht, nach Alexandria geschafft und dann nach Malta verfrachtet wurden.

Der serbische Zusammenbruch.

Berlin, 20. Nov. (Chr. Bl.) Ueber den Niederbruch der Serben meldet der „Popolo Romano“: Die serbische Armee zählt noch 100.000 Mann, die sich in schlimmstem Zustande befinden, und steht einer Armee von 300.000 Oesterreichern gegenüber, die in besserer Verfassung sind. Dabei ist ein weiterer Widerstand unmöglich. „Perseveranga“ meint, Serbien müsse einen Sonderfrieden schließen, wenn ihm der Dreierbund keine Hilfe bringe.

Der Aufstand in Marokko.

Wien, 19. Nov. (Chr. Bl.) Wie das „Volksblatt“ aus Madrid erfährt, sind ausrichtliche Aufständische in die Vorstädte Tanger's eingebrungen. Von Marokko seien Trup-

pen nach Marokko geschickt worden (vgl. Nr. 324.)

Deutschland und Irland.

WTB, Berlin, 20. Nov. (Nichtamt.) Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift „Deutschland und Irland“: Der bekannte irische Nationalist, Sir Roger Casement, der kürzlich aus den Vereinigten Staaten von Amerika nach Berlin gekommen ist, wurde im Auswärtigen Amt empfangen. Sir Roger Casement wies darauf hin, daß in Irland ansehender von der britischen Regierung autorisierte Darstellungen des Irlands veröffentlicht würden, ein deutscher Sieg würde dem irischen Volk großen Schaden zufügen, da sein Land, seine Wohnstätten, seine Kirchen und seine Priester aus Gnade und Ungnade dem Herr der Eindringlinge preisgegeben sein würden, die nur Raub und Eroberungssucht leiteten. Neue Versicherungen des Ministers Redmonds gelegentlich seiner Rückkehr nach Irland, sowie namentlich die Verweigerung der britischen Presse über diesen Gegenstand hätten, so betont Sir Roger, eine weitere Vertreibung gefunden und unter den Iren natürlich Befürchtungen hervorgerufen, bezüglich der Haltung Deutschlands gegenüber Irland im Falle eines deutschen Sieges. Sir Roger hat um die Abgabe einer überzeugenden Erklärung über die Absichten Deutschlands Irland gegenüber, die seine Landleute in der ganzen Welt und besonders in Irland und Amerika angeht, der künftigen irischen Regierung übergeben. Die irische Regierung hat sich verpflichtet, die irische Seite kommenden Darstellungen zu beruhigen und zu unterstützen. Der Stellvertreter des Staatssekretärs des Innern hat darauf im Auftrag des Reichskanzlers folgende amtliche Erklärung abgegeben:

Die kaiserliche Regierung weist die böswilligen Absichten, die ihr in den von Sir Roger angeführten Darstellungen untergeschoben werden, auf das entschiedenste zurück und benutzte diese Gelegenheit, um die kategorische Versicherung abzugeben, daß Deutschland nur Wünsche für die Wohlfahrt des irischen Volkes, sein Land und seine Einrichtungen hege. Die kaiserliche Regierung erklärt in aller Form, daß Deutschland niemals mit der Absicht einer Eroberung und Vernichtung irgend welcher Einrichtungen in Irland einfallen würde. Sollte im Verlaufe dieses Krieges, den Deutschland nicht geführt hat, das Waffenglied jemals deutsche Truppen an die Küste Irlands führen, so würden sie dort landen nicht als eine Armee von Eindringlingen, die kommen, um zu rauben und zu zerstören, sondern als Streitkräfte einer Regierung, die von ihrem Willen gegen ein Land und ein Volk befreit ist, dem Deutschland nur nationale Wohlfahrt und nationale Freiheit wünscht.

Erstaufführung im Neuen Theater.

Leo Lenz: „Eine unmögliche Frau“. Leo Lenz hat sein vieraktiges Schauspiel „Eine unmögliche Frau“, wie der Theaterzettel sagt, nach einem Theaterstück von Charles Klein geschrieben. Ohne das amerikanische Stück zu kennen, läßt sich doch behaupten, daß die Hauptwirkungen daraus entnommen sind und den Ruf des Verfassers von „Wieselchen“ nicht erhöhen. Das Stück ist echt amerikanisch. Eine auf grobe Bühnens-Effekte hin-

verarbeitete Kriminalnovelle. Seine Handlung ist spannend, die Kampfszenen packend, aufregend. Eiserne Härte, rücksichtslose, des männlichen Charakters steht überlebensgroßem Seelenadel gegenüber. In Form und Reichtum getriebenes (noch namenloses) Opfer der heiligen Tugend der Demut. Der in seinem Selbstbewußtsein erstarrte Kriminalist, der unheimliche, brutale, doch nicht irrende Polizeikommissar, wie ihn Pol und sein Nachahmer Conan Doyle im Gegenfals zu seinem fingen Sherlock Holmes vielfach geschildert, erschließt hier natürlich auch. Ueberhaupt bringt das Schauspiel lauter gute Bekannte auf die Bühne, was aber seiner Theaterwirksamkeit keinen Abbruch tut. Es wurde wenigstens gestern höchst beifällig.

Es wäre unrecht, den Gang der Handlung hier zu skizzieren; denn wer ihn kennt, daß damit einen Hauptreiz des Schauspiels ein. Das Stück lebt von der Spannung und von seinen dankbaren Moten. Die schönste hatte Marja Velko, das neue Mitglied des Theaters. Sie war die blonde tapfere Barmaid, um deren willen eines reichen Mannes Sohn um alle andere Schönheit der Welt verzichtet. Sie war die Heldin aus dem Volke. Zweifelloß stand Fel. Velko die Rolle sehr gut; sie konnte sich sogar brav neben der stets glanzvollen Karrierte Dill, die den weiblichen Jugentyp der New Yorker Gesellschaft verlorperle, halten. Die männlichen Hauptrollen waren gleichfalls unter der Spielleitung des Herrn Schwanke in den besten Händen. Eugen Klöpfer stellte mit sicherem Geschnal einen gutherzigen und geschäftstüchtigen Advokaten dar, Herr Hedding den gestrengen Vater und Businichman, Leander Knauth den energischen Polizeikommissar, und den Herren Kurt A. Röllendorf und Otto Kramer waren die beiden weniger dankbaren Jünglinge, der böse und der gute, anvertraut. Die Darstellung zum mindesten dieses neuen Schauspiels war in jedem Punkte erfreulich, so daß der unbeschränkte Erfolg dieser Neuproduktion nicht der Berechtigung entbehrt.

Kriegsfürsorge.

So segensreich die kassauische Kriegsversicherung auch wirkt, so muß sie doch gerade da verlegen, wo sie am notwendigsten wäre, nämlich, wenn es sich um Familien von Kriegern handelt, die jetzt schon mit der Not des Lebens zu kämpfen haben und nicht die geringen, zur Verhinderung ihrer Ernährer notwendigen Beträge abbringen können. Dies sind vor allem die Familien von Soldaten. Hier war es durch gütige Vermittlung des kassauischen Kriegsvereins, einer Anzahl Familien Kriegsversicherungskasse kostenlos abzugeben. Immerhin konnten viele Frauen mit 6 und 7 Kindern nicht berücksichtigt werden. Der Ausschuss zur Förderung der kassauischen Kriegsversicherung wendet sich an alle Wohltäter mit der Bitte, solchen Familien durch Abgabe von Anteilscheinen eine große Sorge abzunehmen. Ein Anteilschein kostet 10 Mark, er schützt die Angehörigen des Gefallenen vor der ersten finanziellen Not. Wenn geeignete Fälle nicht bekannt sind, kann die Aufsicht der kassauischen Landesbank bezugweise dem Ausschuss überlassen, der in Verbindung mit den Organen der kassauischen Kriegsfürsorge solche bedrängten Familien nachsucht.

Man schreibt uns: Dauern werden Viebesgaben für unsere Truppen im Felde gesendet, und trotzdem bekommen so viele von den Mannschaften nichts davon. Erst heute wieder erhielt ich die Nachricht aus dem 6. Armeekorps (Kassau) von einem Mann, der sich die Mannschaften bitter darüber beklagten, daß sie bisher nichts von Viebesgaben erhalten haben. Wenn sie sich darüber beklagten, mit ihnen der Viebes: Ihr seid uns nur ungetreulich, gebt eigentlich nicht an uns und halt doch kein Anrecht.“ Wäre es nicht ratsam, wenn Viebesgaben auch unmittelbar an die Mannschaften der

schweren Munitionskolonnen, die auf dem Marsch sind, übersehen werden, zur Verteilung gebracht werden, damit sie auch wirklich in deren Hände kommen? Die kassauische Kriegsfürsorge hat sich die Aufgabe gestellt, die mit allen dem 18. Armeekorps angehörenden Soldaten einfließenden Offizieren Viebesgaben zu spenden und zwar sollen alle Mannschaften des 18. Armeekorps wie auch Landwehr- und Landsturm-Formationen in gleicher Weise bedacht werden. Kompanie, Schwadron, Train, Munitionskolonnen, Sanitätskolonne, Jagdtruppe sollen eine gleiche Bedacht haben, die enthält: Genden, Unterarmbänder, Leibbinden, Pulswärmer, dann verschiedene Zigarren, Zigaretten, Tabak, Taschenmesser, Taschenlampen, Lebkuchen, Schokolade. Darum wird um reichliche Spenden gebittet.

Generalkommando Dreher geht an die Hand. Wie uns mitgeteilt wird, verläßt General Kommando Dreher der Verbrüderung des kassauischen Bundes für Frankfurt, in den nächsten Tagen unsere Stadt, um sich auf den kassauischen Kriegshauptplatz an die Front zu begeben.

Erleichterung der Goldscheidung an Reichsbank. Vorlesungen und Bestellungen durch die Einzahlung von Goldmünzen durch Post an die Reichsbank und die Ueberweisung des Gegenwertes der Reichsbank an die kassauische Bank, werden von der Reichsbank übernommen.

Rechtsberatung. Die Reichsbank für die kassauische Rechtsberatung des kassauischen Anwaltsvereins (Bestandteil der Börse) erucht mitzutheilen, daß am Montag, dem 23. d. M., eine Veränderung in der Geschäftsstunden eintritt. Die Geschäftsstunden von diesem Tage ab nur nachmittags geöffnet sind und zwar von 3 bis 6 Uhr und an den übrigen Wochentagen, mit Ausnahme des Sonntags von 4 bis 6 Uhr. Samstag ist die Geschäftsstunden geschlossen. Innerhalb der angegebenen Geschäftsstunden wird die kassauische Anwaltschaft weiterhin allen, die infolge des Krieges unregelmäßiger Beratung bedürfen, kostenlose Auskunft und Rat erteilen.

Unfall am Hauptbahnhof. Heute morgen 10 Uhr war der Fußgänger B. H. H. damit beschäftigt, einen Bus, der nach Ostlich ging, zu betreten. Er trat dabei in eine Stellung, in der keine Personen standen. Eine Kasse, die sich gerade in der Höhe des Busses befand, fiel auf ihn und wurde 3-400 Meter weit geschleift. Er wurde schwer verletzt und in das kassauische Krankenhaus gebracht.

Schnee der Gassen. Die kassauische Polizei hat heute frühzeitig den Schnee von den Gassen entfernt. Die kassauische Polizei hat heute frühzeitig den Schnee von den Gassen entfernt. Die kassauische Polizei hat heute frühzeitig den Schnee von den Gassen entfernt.

In einem Teil der letzten Ausgabe schon enthalten. Generalquartiermeister v. Voigt-Rheh

WTB, Großes Hauptquartier, 19. Nov. (Nichtamt.) Generalquartiermeister Generalmajor v. Voigt-Rheh ist in der Nacht vom 18. zum 19. November unerwartet einem Herzinfarkt erlegen. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

Stellen-Angebote Männliche. Erstklassige Horizontalbohrer Dreher, Fräser und Revolverdreher. Sucht für dauernde Beschäftigung und bei hohem Verdienst, 70 bis 80 Stunden pro Woche, zu sofortigen Eintritt die Deutsche Last-Automobilfabrik, A.-G. in Ratingen b. Düsseldorf. (10712)

Stellen-Angebote Weibliche. Kaum. Personal. Gewerbl. Personal. Kräftiges laub. Mädchen. Stellen-Geluche Männliche. Kaum. Personal. Stellen-Geluche Weibliche. Kaum. Personal.

Gewerbl. Personal. Haus-Personal. Stellen-Geluche Männliche. Kaum. Personal. Stellen-Geluche Weibliche. Kaum. Personal.

4 Zimmer. 6 Zimmer. 3 Zimmer. 5 Zimmer. 3 Zimmer. 3 Zimmer. 3 Zimmer. 3 Zimmer.